



Martin Candinas' Kantersieg gegen Guy Parmelin

Nationalrat stimmt der Motion des Bündner Mitte-Politikers zu, der mehr Zusammenarbeit im Kampf gegen die Schwarzarbeit will.

Henry Habegger

Da kam Wirtschaftsminister Guy Parmelin (SVP) ganz flach heraus. Nur gerade seine zwei SVP-Getreuen Alfred Heer (ZH) und Erich Hess (BE) hielten ihm die Stange. Nicht weniger als 179 Mitglieder des Nationalrats schlugen sich auf die Gegenseite und überwiesen eine Motion, die mehr Zusammenarbeit der einzelnen Behörden im Kampf gegen Schwarzarbeit verlangt.

Eingefahren hat den Kanter-sieg von 179 zu 2 Stimmen und 3 Enthaltungen der Bündner Mitte-Nationalrat Martin Candinas. Im März hatte er die Motion zur verstärkten Missbrauchs-bekämpfung gegen Schwarzarbeit eingereicht. Sie nimmt Anliegen auf, deren Wichtigkeit immer wieder auch in der Clan-Serie von CH Media zum Ausdruck kommt: Zusammenarbeit und Informationsaustausch sind zentral. Darum forderte Candinas, dass Handelsregisterämter, Betreibungsämter und Konkursämter zur Zusammenarbeit mit den Schwarzarbeit-Kontrollorganen verpflichtet werden.

Dubiose Strukturen nutzen Unwissen der Behörden aus

Heute nutzen dubiose Strukturen, bei denen auch illustre Schweizer Notare und Anwälte mitmischen, die behördliche Schwerfälligkeit und den mangelhaften Informationsaustausch aus. Dazu kommt, dass



179 Ratsmitglieder stimmten für Martin Candinas' Motion. Bild: key

Behörden bis hin zu Staatsanwaltschaften überfordert oder überlastet sind. So können sich Gangs auf Kosten der Sozialversicherungen, der ehrlich arbeitenden Konkurrenz und der Beschäftigten bereichern.

Candinas erhoffte sich durch den Informationsaustausch eine bessere Bekämpfung von Mantelhandel, von Firmenvernichtern sowie «Konstrukten zur Umgehung von Melde- und Bewilligungspflichten, beispielsweise Subunternehmerstrukturen». Dass dies der richtige Weg ist, betonen Experten und Behördenvertreter im Gespräch mit CH Media immer wieder.

Aber Wirtschaftsminister Parmelin bekämpfte die Motion. Die Forderung sei sachfremd in diesem Gesetz, zudem trete auf 2025 eine Bestimmung in Kraft, die den Kampf gegen Firmenvernichter erlaube. Auch sei es heute schon möglich, durch

Sanktionen oder auf dem Zivilweg gegen Subunternehmer vorzugehen.

Nur fehlen in der Praxis eben fast immer das Wissen und der Hebel. Candinas hielt daher dagegen: «Der Bundesrat verkennt bedauerlicherweise, dass wir es hier mit der Bekämpfung von polykriminellen Delinquenten zu tun haben. Diese orientieren sich nicht an Rechtsgebieten, sondern nutzen Lücken im Informationsaustausch zwischen unseren Behörden gnadenlos zu ihren Gunsten aus.» Wir hätten es hier «mit organisierter Kriminalität zu tun».

Gegenüber CH Media kritisiert Candinas, dass die Antwort des Bundesrates auf seine Motion «äusserst schwach und auch fehlerhaft» gewesen sei. «Dies zeigt, dass das Staatssekretariat für Wirtschaft Seco die Problematik nicht wirklich ernst nimmt.» Was schon sehr fragwürdig sei, zumal 80 Kolleginnen und Kollegen aus dem Nationalrat seine Motion mitunterzeichnet hatten.

«Das klare Ergebnis im Nationalrat freut mich sehr und sollte dem Departement zu denken geben», sagt Candinas. «Ich hoffe doch sehr, dass man nun im Seco über die Bücher geht oder gehen muss und dass der Ständerat die Motion ebenso klar an den Bundesrat überweisen wird.» Für ihn steht fest: «Wir müssen jetzt handeln und die Schwarzarbeit dank besserer Zusammenarbeit konsequenter bekämpfen.»